

Bischöfliche Kirchen der Vereinigten Staaten von Amerika sind die folgenden:

Benennung der Zweige.	Brebigler.	Mitglieder.
1. Methodist.-bischöfl. Kirche Norden	14 135	2 098 985
2. Ditto. Süden	4 530	1 102 926
3. Afrikanische bisch.-method. Kirche	2 550	405 000
4. Afrikanische Zionkirche	2 110	314 000
5. Farbige amerik. Kirche	1 729	165 000
6. Evangelische Gemeinschaft	1 121	137 697
7. Vereinigte Brüder	1 566	195 278
8. Vereinigung der amerik.-bischöfl. Kirche	40	3 660

Nichtbischöfliche Kirchen:

Benennung der Zweige.	Brebigler.	Mitglieder.
Methodist.-protest. Kirche	1 570	129 268
Anderer Kirchen	2 502	61 814
Methodistische Kirche von Canada	1 558	217 770

Literatur. L. Tyerman, Life and Times of John Wesley, 3 vols., London 1872; The same, Life of G. Whitefield, 2 vols., Lond. 1877, sind ebenso gründlich als unbesungen, Rigg-Overton, sowie alle älteren Biographen einseitig, sehr wichtig John Wesley's Journals. Treffliche Charakteristik Wesley's und des Methodismus s. in Locky, History of England in the 18th Century II (1878), 549 foll. Als Geschichtschreiber des Methodismus sind zu nennen: George Smith 1857, Abel Stevens 1868, Holden 1877. Sehr lehrreich ist die von Methodisten herausgegebene Cyclopaedia, by John Mc Clintock and James Strong, New York 1867—1887, 11 vols. [A. Zimmermann S. J.]

Methodius, der hl., s. Cyrillus u. Methodius.
Methodius, Patriarch von Constantinopel, Befenner, wurde in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts zu Syracus aus reicher und angesehenen Familie geboren. Den damals üblichen wissenschaftlichen Unterricht erhielt er in seiner Vaterstadt. Nach Vollendung seiner Studien begab er sich als angehender Mann, reichlich mit Geld versehen, nach Constantinopel, um daselbst im Hofdienste sein Glück zu machen. Ein Mönch jedoch, dem er seinen Herzenswunsch mittheilte, bestimmte ihn, den weltlichen Ehren zu entsagen und Mönch zu werden. Er trat in ein Kloster zu Constantinopel und lebte der Ascese, bis unter Leo dem Armenier 814 der Bildersturm auf's Neue ausbrach. Während der düstern Zeit, die unter diesem Kaiser und seinen Nachfolgern Michael dem Stammvater und Theophilus (814—842) über die griechische Kirche hereinbrach, trat Methodius in Wort und Schrift mannhaft für die Bilderverehrung ein und hatte deshalb reichen Antheil an den verschiedenen grausamen Strafen, welche über die Bilderfreunde verhängt wurden. Nach der gewaltsamen Entfernung und Exilirung des Patriarchen Nicephorus (815) begab sich Methodius, wie viele andere Bilderfreunde, nach Rom, wahrscheinlich im Auftrag des Patriarchen, um Pappi Paschalis I. (817 bis 824) über die Vorgänge in Constantinopel zu

unterrichten. Da in Byzanz alle Bilderfreunde grausame Verfolgung zu erwarten hatten, blieb Methodius vorerst in Rom, wo er sein ascetisch-klösterliches Leben fortsetzte. Nach der Ermordung Leo's und der Thronbesteigung Michaels des Stammvaters (821) reiste Methodius mit Schreiben des Papstes (τόμους δογματικούς, ἧτοι ὄρους ὀρθοδοξίας παρὰ τοῦ πάπα λαβών) nach Byzanz, um den neuen Kaiser, wie er hoffte, auf den rechten Weg zu bringen und die Wiedereinsetzung des vertriebenen Nicephorus zu erwirken. Allein seine Erwartungen sollten bitter getäuscht werden. Nach Empfang der päpstlichen Schreiben und Anhörung des unerhörtenen Mönchs wurde dieser des Auftrags angeklagt, mit 70 Stockschlägen gezüchtigt und dann mit einem Mistethäter auf einer Insel der Propontis (Antigoni) in ein Grabmal eingesperrt. In diesem gräßlichen Kerker schmachtete Methodius sieben Jahre lang, bis er durch eine allgemeine Amnestie, welche Kaiser Michael vor seinem Tode noch erlassen hatte, befreit wurde. Fast zum Skelett entstellt und die Wundmale Christi am eigenen Leibe tragend (τὰ στίγματα τῶν τοῦ Χριστοῦ παθημάτων οὐκ ἔλαττον ἐπιφερόμενος σώματι), erschien Methodius wieder unter den Lebenden; nur sein Muth und seine Standhaftigkeit für Vertheidigung der Bilder war ungebrochen. Ueberall, auch im Verkehr mit den Würdenträgern am Kaiserhof, trat er unerhörten wie zuvor durch Vernunftgründe wie mit Schriftstellen, und zwar vielfach nicht ohne Erfolg, für die Bilderverehrung ein. Als nun unter Theophilus ein neuer Sturm gegen die Bilder und ihre Verehrer, und zwar heftiger als unter allen seinen Vorgängern, losbrach, mußte auch Methodius auf's Neue getroffen werden. Er wurde vor den Kaiser gerufen, der ihm zornentbrannt sein bilderfreundliches Verhalten unter Michael vorwarf und namentlich tabelte, daß er den Papst zu einem Schreiben an den Kaiser bestimmt habe. Methodius entgegnete ruhig: „Wenn, o Kaiser, das Bild in deinen Augen so werthlos ist, warum vertilgst du denn mit den Bildern Christi nicht auch zugleich die beinigen, damit du ähnlich wie Christus geehrt werdest? Statt dessen läßt du dein Bild täglich mehr vervielfältigen.“ Voll Muth über dieses treffende Wort ließ ihn der Kaiser mit Stockschlägen tractiren und dann in ein unterirdisches Gefängniß des Palastes werfen. Er wurde jedoch des Nachts von befreundeten Händen wieder hervorgezogen und genau unter sorglicher Pflege. Das gastliche Haus aber, das sich des muthigen Befenners so liebevoll angenommen, wurde vom Kaiser mit Güterconfiscation bestraft. Da er jedoch sah, daß der christliche Streiter durch physische Qualen nicht zu besiegen sei, versuchte er, ihn durch Freundlichkeit und Schmeichelei für sich zu gewinnen. Er ließ ihn abermals in den Palast kommen, verkehrte in leutseliger Weise mit ihm, ließ sich Gründe und Schriftstellen vorlegen, sowie Einwendungen lösen u. s. w. Diese Gelegenheit benutzte Methodius, um auf die